



www.ref-olten.ch

Evangelisch-Reformierte
Kirchgemeinde Olten

Kirchen-Info

Ausgabe 62, 17. Jahrgang

Mit Veranstaltungsplakat Oktober und November 2017

500 Jahre
Reformation:
«Sola Gratia –
allein aus Gnade»

Jesus
Christus
—
unser
Weg



ALLEIN AUS GNADE



Liebe Leserinnen,
liebe Leser

In einem Fernsehbericht zeigte die Kamera Johnny Cash (US amerikanischer Country-Sänger) während eines Besuchs in einem Hochsicherheitsgefängnis. «Was bedeutet dieses Lied für Sie?», fragte Cash die Gefangenen, nachdem er ihnen das Lied «Amazing Grace» gesungen hatte. Ein Mann, der wegen versuchten Mordes inhaftiert war, antwortete: «Ich war Diakon, also ein Mann der Kirche, aber ich habe nie gewusst, was Gnade ist, bevor ich an diesen Ort kam.»

Auch für mich war Gnade lange Zeit ein Fremdwort. Vielleicht hatte ich im christlichen Unterricht nicht gut aufgepasst, vielleicht habe ich mich zu wenig interessiert oder die Bedeutung war für mich nicht fassbar.

Ich glaube, dass Letzteres der Fall war. Meine Zweifel am Glauben und damit auch an der Gnade waren nämlich weitgehend darin begründet, dass ich mit den Frommen im Dorf, die jeden Sonntag mit gesenktem, ernstem

**«Gott liebt bedingungslos,
weil er es so will»**

Blick in der Kirche waren und während der Woche gottesfürchtig, aber mit verbissener Ernsthaftigkeit ihren Tätigkeiten nachgingen, nicht viel anfangen konnte. Es war, als wollten sie sich den Himmel erkaufen. Mir war das zu anstrengend.

Viele Jahre später durfte ich erfahren, dass Gott die Menschen liebt, ohne dass sie es sich verdienen müssen. Nicht wenn der Mensch gut, brav und tugendhaft ist, liebt Gott. Gott liebt bedingungslos, weil er es so will. Gnade ist ein Geschenk. Wir sind eingeladen, es mit leeren Händen zu empfangen.

Allein durch Gnade. Sie finden im vorliegenden Heft theologisch fundierte, spannende Beiträge. Ich wünsche Ihnen beglückende Lesemomente.

Herzlichst, Trudy Hottiger



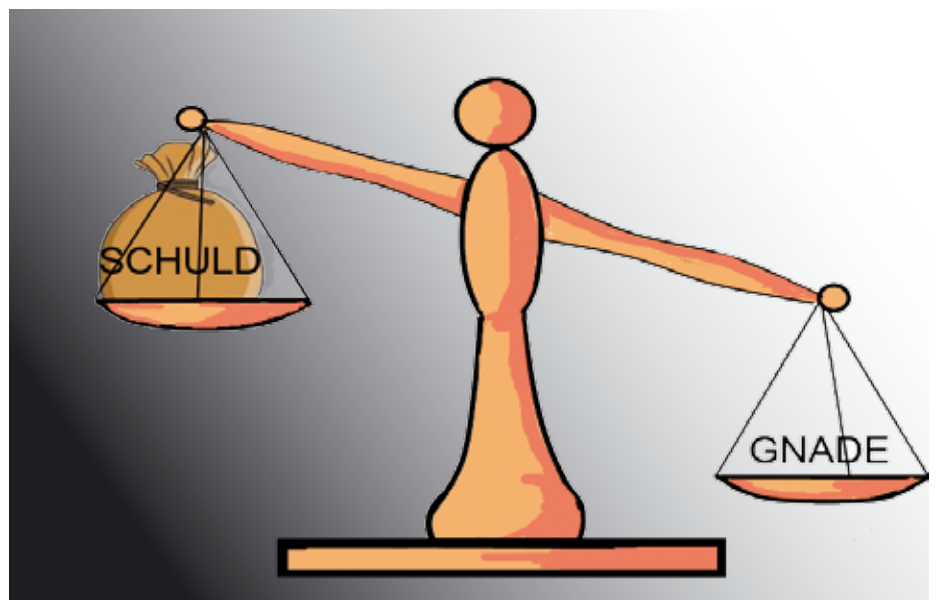
Sola Gratia – allein aus Gnade

Vielen von uns ist bekannt, wie Martin Luther um Glaubensgewissheit gerungen hat. Wie kriege ich einen gnädigen Gott, der mich aufgrund meiner sündigen Taten nicht in die Hölle wirft?

Zugegeben, die Höllenangst haben die meisten Europäer verloren. Ob Luther darüber nur glücklich geworden wäre? Wir blenden historisch zurück. Über Jahrhunderte hinweg prägt die Kirche das Leben der Menschen. Ausserhalb gibt es kein Heil, keine Erlösung. Wehe, man verscherzt es sich mit dem Kirchenpersonal oder gar mit dem Papst! Da gibt es nichts mehr zu hoffen. Die katholische Kirche ist wie eine grosse spirituelle Schatztruhe. Da hat sich ein jahrhundertealter Reichtum angehäuft von guten Taten, Märtyrien, geistlichen Erkenntnissen und Werken. Dieser Schatz wird von den kirchlichen Verwaltern je nach Not und Bedarf herausgegeben. Wer besonders gottesfürchtig ist, kann sich durch richtiges

Verhalten, Mildtätigkeit, Pilgerreisen, Beichte und bussfertige Werke den Himmel verdienen. Sollte es dann doch noch schiefgehen, kann Mutter Kirche immer noch nachbessern. Sie liest Messen, erteilt Absolution, betet für die Verstorbenen und sichert durch die verschiedenen Sakramente das Seelenheil der Gläubigen. Alles hat einen sicheren Rahmen.

In Wittenberg sieht das der Augustinermönch Luther etwas anders. Er ist empört über Prunk und Laschheit der römischen Papstkirche. Während dem einfachen Volk Mässigung gepredigt wird, geht es bei den Päpsten hoch zu und her. Pontifex Alexander VI hat sechs Kinder – Zölibat hin oder her. Am schlimmsten treibt es das Haus Borgia. Kritiker werden gnadenlos beseitigt. Rom ist zu Luthers Zeiten ein Hohn auf alles, was Christus je gepredigt hat. Und nun braucht Rom Geld – viel Geld! Der Petersdom will gebaut sein. Könnte man die himmlischen Schätze nicht gegen irdisches Geld verkaufen? In



Der Gerechtigkeitsbrunnen in Bern gehört zu den Berner Altstadtbrunnen aus dem 16. Jahrhundert. Die Brunnenfigur ist eine Statue der Justitia. Geschaffen wurde der Brunnen 1543 von Hans Gieng. Justitia ist eine der vier Kardinaltugenden (Prudentia: Weisheit/Klugheit; Temperantia: Mässigung; Fortitudo: Tapferkeit; Justitia: Gerechtigkeit). Mit verbundenen Augen, in der rechten Hand das erhobene Schwert, in der linken die Waage, blickt die bernische Justitia stadtaufwärts. Die Figur ist in einem «zeitlosen» Renaissance-Stil gehalten.

• Nachdem wir in den letzten Ausgaben unseres Magazins Kirchen-Info die Themen «Sola Fide» und «Solus Christus» behandelt haben, steht diesmal der Grundsatz «Solo Gratia» («Allein durch Gnade») im Mittelpunkt. Die nächste Ausgabe des Magazins «Kirchen-Info» trägt den Arbeitstitel «Sola Scriptura» und erscheint übrigens bereits Ende November. Grund: Die Redaktionskommission hat beschlossen, die Erscheinungsweise dem Kirchenjahr anzupassen, um damit den hohen Feiertagen besser gerecht werden zu können.



Luthers Landen verkauft man Sündenvergebung mit Ablassbriefen. Nun können Seelen aus dem Fegefeuer freigekauft werden: «Wenn der Gulden in der Kasse klingt, die Seele aus dem Feuer springt!» Und man unterstützt damit erst noch eine gute Sache – den Bau des neuen Doms.

Luther ist empört. Anders als viele oberflächliche Kleriker ringt er mit der Frage: Wie kriege ich einen gnädigen Gott? Er quält sich so sehr, dass ihm sogar sein Seelsorger von Staupitz rät, nicht zu übertreiben. Doch das Zittern bleibt.

Luther beschäftigt sich schon längere Zeit mit den Briefen von Paulus. 1515, im Turmzimmer, wird Luther mit einer Textstelle aus dem Römerbrief, Kapitel eins, klar: «Der Gerechte wird aus Glauben leben.» Weil Christus für die Sünden der ganzen Menschheit gestorben ist, ist er, Doktor Martinus, ebenfalls gerettet! Der Glaube, dass es auch ihm, dem Augustinermönch gilt, ist der entscheidende

Durchbruch im Denken und Fühlen von Luther. «Sola Gratia – allein aus Gnade!» Nicht durch gute Werke, nicht durch Bussübungen, Ablässe oder Pilgerreisen, sondern durch Gnade Gottes Vergebung – erfüllt durch Jesus Christus – ist ein Geschenk. Gericht hätten wir alle verdient. Aber die Gnade rettet uns. Sola Gratia!

Bedeutete das nun, dass man aus der Vergebung durch Gnade eine Schleuderware macht? Also sündigen, schnell zur Beichte, und dann fröhlich weitermachen wie bisher? Natürlich nicht! Paulus schreibt im selben Römerbrief: «Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!» (Kp 6, 15). Aber wie nun genau?

Luther stellt das allgemeine Verständnis von Gericht und Gnade auf den Kopf: Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Er hat bereits alles getan, um diese Rettung durch Christus zu ermöglichen. Begreift jemand das Opfer von Christus und vertraut darauf, der ist gerettet. Dass wir überhaupt diese Erkenntnis gewinnen – auch das ist seine Gnade.

Wer die mittelalterliche Kirche kennt – Ausnahmen bestätigen die Regel –, aber auch den modern denkenden Menschen, begreift sofort, was für ein Unterschied das zum allgemeinen Schuld- und Lohndenken ist. Der religiöse Mensch versucht wie Münchhausen, sich selber am Schopf aus dem Sumpf zu ziehen, und

realisiert nicht, dass es mit der eigenen Gerechtigkeit vor Gott nicht weit her ist. Zitat Römerbrief: «Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.» (Kp 3,10)

Weil unsere Gesellschaft diese Gnade Gottes ent-

weder bagatellisiert oder ganz verloren hat, fällt sie zurück ins religiöse Hamsterrad der Selbsterlösung. Den eigenen Bankrott vor Gott erkennen und das Opfer durch Christus unverdient empfangen? Kein verlockender Gedanke für selbstbewusste Menschen.

Kein Wunder, sind Systeme mit klaren Regeln, Busse und Lohn so beliebt. Beispiel Reinkarnation: Schafft man die guten Taten in diesem Leben nicht, kann man es ja im nächsten Leben nochmals versuchen! So in den östlichen Religionen. Oder die klaren Regeln im Islam: Fasten, beten, spenden, bekennen und pilgern, dann reicht es – so Allah will – ins Paradies! Kein Wunder, ist auch die Esoterik so beliebt. Als ehemaliger Esoteriker weiss ich, wie gnadenlos sich

dort das Hamsterrad dreht. Streng dich an, Stufe um Stufe nach oben! Endlos und teuer! Heute top, morgen flop! Dem hält Luther entgegen: «Das Gesetz sagt: ‚Tue das‘, und es geschieht doch niemals. Die Gnade sagt: ‚Glaube an den‘, und schon ist es getan.»

Gott sei Dank hat Luther wiederentdeckt, was auch mich, den Spätgeborenen, froh und frei gemacht hat: Sola Gratia – allein aus Gnade!

Pfr. Bruno Waldvogel

«Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!»

Inhalt

Seiten 2 und 3

- Sola Gratia – allein aus Gnade

Seite 4

Mit welchen Begabungen hat Gott Ihr Leben reich gemacht?

Seite 5

Dietrich Bonhoeffer:

«Tatenlos zusehen ist unchristlich»

Seiten 6 und 7

Agenda / Plakat

Seiten 8 und 9

- «Was bedeutet Gnade für Sie?»
- Gnadenkommission des Kantons

Seite 10

Reich beschenkt!

Seite 11

«Amazing Grace»

Seite 12

«Sola Gratia» in der Jugendarbeit: Gnade ist ...

Radikal und ehrlich stellt der Autor die Frage, was der christliche Glaube «bringt», wenn er extremen Härte-tests ausgesetzt wird. Philip D. Yancey hat als Journalist den grossen Vorteil, an vielen Ecken der Welt der Gnade und der Allmacht Gottes zu begegnen. Er schärft bei uns Christen des Westens den Blick für die gewaltige Kraft, die der Glaube an Gott überall dort besitzt, wo es gefährlich ist, ihn auch zu leben. Auch politisch ist dieses Buch hochaktuell. Der Autor sagt: «Es hat keinen Sinn, den Glauben an Gott in ein Land hineinragen zu wollen. Er muss wachsen von unten nach oben.»

Egal, wo der Autor hinreist – China, Mumbai, Mittlerer Osten, Südafrika oder auch innerhalb seines Heimatlandes Amerika –, immer wieder begegnet er Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen. Sie greifen oft zum Strohalm Gott. Gemeinsam gehen sie mit ihm ihren Weg weiter und erleben, welch eine verändernde Kraft der Glaube wird.

UR



Mit welchen Begabungen hat Gott Ihr Leben reich gemacht?

«Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.» (1. Petrus 4,10)

Etliche Male ist in der Bibel davon die Rede, dass Gott seinen Gläubigen individuelle Gaben zueignet, die manches Mal gar über normale Fähigkeiten hinaus gehen. Diese Gaben sind sichtbarer Ausdruck seiner Gnade, sein Geschenk an uns. Gottes Geist, der in all denjenigen Wohnung nimmt und wirkt, die an Jesus glauben, ist der Ursprung dieser Gaben. «Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.» (1. Korinther 12,4-6)

Um welche Begabungen es sich konkret handelt, wird im Neuen Testament in mehreren Katalogen aufgelistet. Zum Beispiel sagt der Apostel Paulus in Römer 12, 6–8: «Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäss. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.»

Nun mutet schon der Begriff «Gnadengaben», im griechischen Neuen Testament «Charismen», altertümlich an. Die Sache, die damit zum Ausdruck gebracht wird, ist freilich bleibend aktuell. Denn diese Gaben sind der ent-

«Überreich ist der Brunnen der Gaben, die Gott unserer Gemeinschaft zur Verfügung stellt.»

scheidende Grund dafür, dass es die konkrete christliche Kirche in ihrer je unterschiedlichen Gestalt überhaupt gibt: Menschen werden sich ihrer Begabung bewusst und stellen diese Fähigkeit in den Dienst der kirchlichen Gemeinschaft. Davon lebt auch unsere Kirchgemeinde Olten, in der rund 500 Freiwillige unser gemeindliches Leben bereichern. Die ersten Schritte von der Versorgungs- zur Beteiligungskirche haben wir bereits geschafft.

«Jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so.» (1. Korinther 7,7)

Überreich ist der Brunnen der Gaben, die Gott

unserer Gemeinschaft zur Verfügung stellt. Er ist noch lange nicht erschöpft. Alle Christinnen und Christen tragen etwas Besonderes in sich, das in der Kirche zur Entfaltung kommen soll. Denn unsere Gemeinschaft soll noch viel weiter nach Aussen wachsen und nach Innen mit neuem Glaubensmut erfüllt werden. Gottes Gaben sollen derart stark in unserer Mitte Gestalt gewinnen, dass Menschen ins Staunen darüber geraten und bekennen: «Gott ist wahrhaftig in unserer Mitte.» (1. Korinther 14,25)

Freilich sind sich nicht alle unserer Mitglieder ihrer Begabungen bewusst. Auch sind nicht alle daran interessiert, sie auch der Gemeinde Gottes zur Verfügung zu stellen. Und schliesslich ist es auch manchmal herausfordernd, wenn mit einem Mal neue

Menschen in bestehende Systeme eintreten, Neues wagen und experimentieren.

Dabei ist das genau die Vision Gottes für uns. Er stellt genau diejenigen Begabungen in unsere Mitte, die wir brauchen. Doch nochmals: Als Werkzeuge sind sie nur sinnvoll, wenn sie auch gebraucht werden.

Mit welchen Begabungen hat Gott Ihr Leben reich gemacht? Wie auch immer die Antwort lautet: Genau diese Begabung wird in unserer Kirchgemeinde gebraucht! Helfen Sie uns, Gottes Vision für unsere Gemeinschaft lebendig werden zu lassen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Pfr. Sascha Thiel



Ausgiessung des Heiligen Geistes, Illumination aus dem Ingeborg-Psalter (um 1200)

Teure Gnade: «Tatenlos zusehen ist unchristlich»

Gott schenkt uns seine Gerechtigkeit, das ist «Gnade», sie ist gratis. So haben es die Reformatoren anhand der Bibel neu und richtig festgehalten. Wie kommt der Theologe Dietrich Bonhoeffer nun darauf, von «billiger» und von «teurer» Gnade zu sprechen?

Es ist bezeichnend, dass diese beiden Begriffe aus Bonhoeffers Buch «Nachfolge» stammen. Mit Jesus durchs Leben zu gehen kann viel kosten.

«Wenn Gott gnädig ist, wozu soll ich mich dann noch anstrengen?» So denken manche Menschen. Dies wird dem Christentum manchmal auch von den Kritikern vorgeworfen: Wenn Gott gnädig ist und mir alles vergibt, dann ist es völlig egal, wie ich mich verhalte.

In der Kirchengeschichte gibt es etliche schlechte Beispiele: Menschen, die sich zwar als Christen bezeichnen, aber ganz bewusst gegen die Gebote Gottes handeln. Nachher tun sie Busse und erhalten von der Kirche sogar die Absolution dafür. Mancher Mord wurde so gerechtfertigt.

Auch wir Reformierten sind gefährdet, in diese Falle zu treten. Wir strengen uns zwar an, bessere Menschen zu werden, oft aber nicht wegen Gott, sondern für uns selber. Der «liebe Gott» ist harmlos geworden, denn in seiner Gnade muss er doch alle in den Himmel aufnehmen. Machen wir es uns mit Gottes Gnade nicht zu billig? Bonhoeffer schreibt: «Billige Gnade ist die Gnade, die wir mit uns selbst haben» (S. 2), es kann alles beim alten bleiben, wir können weiter machen wie bisher.

Schon Paulus hat im Römerbrief auf solche Gedanken reagiert und sie als Fehlschluss bezeichnet: «Sollen wir in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne!» (Römer 6,1)

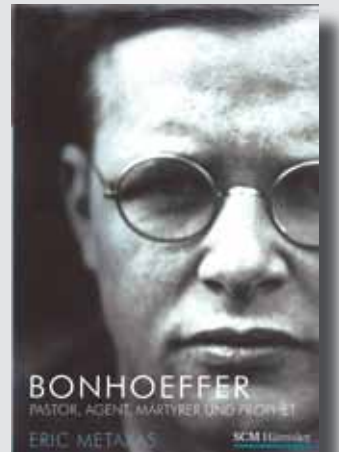
Dietrich Bonhoeffer

Über das Leben Dietrich Bonhoeffers (4. Februar 1906 bis 9. April 1945) ist in der Kirchen-Info Nr. 55 im Jahr 2016 auf Seite 9 ein Artikel erschienen.

Sie können diesen im Online-Archiv (www.ref-olten.ch/archiv-kirchen-info) nachlesen.

Eric Metaxas: «Bonhoeffer – Pastor, Agent, Märtyrer und Prophet»

Als noch niemand ahnt, dass Hitler Deutschland zerstören wird, warnt ein junger Pastor im Rundfunk vor dem «Ver-Führer». Nach langem inneren Ringen entscheidet er sich schliesslich, als Doppelagent gegen Hitler zu arbeiten. Das kostet ihn 1945 im KZ Flossenbürg das Leben. Eric Metaxas erzählt Bonhoeffers Geschichte und lässt ihn in zum Teil wenig bekannten Briefen zu Wort kommen. Der Autor zeichnet in seiner grossen Bonhoeffer-Biografie ein vielschichtiges Bild von Leben und Glauben des Theologen, Agenten und Märtyrers. (SCM Hänssler, ISBN 978-3-7751-5271-6)



Dietrich Bonhoeffer: «Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen, aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.»

Bonhoeffers «Billige Gnade» ist «Predigt der Vergebung ohne Busse, ist Taufe ohne Gemeindezucht, ist Abendmahl ohne Bekenntnis der Sünden, ist Absolution ohne persönliche Beichte. Billige Gnade ist Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz, Gnade ohne den lebendigen, menschengewordenen Jesus Christus.» (S.2)

Wird die Gnade zu billig verschleudert, so gilt: «Was nichts kostet, ist nichts wert».

Doch die Gnade war nicht billig, vor allem für Gott nicht. Er liess es sich viel kosten, nämlich das Leben seines Sohnes Jesus Christus! «Ihr seid teuer erkauft.» (1. Kor 6,20)

Darum spricht Bonhoeffer von der teuren Gnade.

Echte Gnade kostet auch uns viel! Zuerst einmal echte Busse, also die Umkehr von alten, selbstbezogenen oder götzendienerischen Wegen hin zu Gott, dem Lebendigen. Die tiefe Einsicht, verkehrt gelebt zu haben, tut weh. Jesus ruft Menschen in die Nachfolge, auch uns. In seinen Fussstapfen unterwegs zu sein, ihn zum Vorbild zu nehmen, das soll unser Weg sein. Deshalb ist der Hauptteil des Buches «Nachfolge» auch der Auslegung der Bergpredigt gewidmet.

Die Gnade Gottes bedeutet auch, sich bewusst von der Sünde zu verabschieden. Gottes Gebote nicht nur zu hören, sondern auch zu tun. Jesus sagt mehr-

mals zu Menschen, die zu ihm kommen «sündige hinfort nicht mehr.» (Joh 5,14 und 8,11)

Auch uns kostet die Gnade Gottes das Leben: Wir leben nicht mehr für uns, sondern für ihn. Wir schenken ihm unser Leben, und er schenkt uns seines, das bis in Ewigkeit besteht. Paulus schreibt: «Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.» (Gal 2,20)

Darum hat Dietrich Bonhoeffer von der teuren Gnade gesprochen: Gnade, die wir zwar umsonst empfangen, die in uns aber einen Veränderungsprozess anstösst, der uns schmerzen kann. Ein Leben, das sich zwar durch die Hingabe Jesu Christi gerettet weiss, aber dann eben diesem Christus nachfolgen will. Das Gebet «Dein Wille geschehe», das nicht mehr nur mit den Lippen gesprochen wird, sondern echt nach Gottes Willen fragt.

Dietrich Bonhoeffer hat nicht nur davon gesprochen, sondern solche Nachfolge auch gelebt. Und weil für ihn Gottes Gnade nicht billig war, ist sein Vermächtnis so gross geworden. Als ihm 1939 bereits die Lehr- und Berufserlaubnis entzogen worden war, erhielt er die Möglichkeit, in die USA zu fliehen. Doch er kehrte zurück nach Deutschland. Durch einen Vers aus den Losungen hat Gott zu ihm gesprochen: «Wer glaubt, der flieht nicht.» (Jes 28,16) «Die Kirche solle nicht nur die Opfer unter dem Rad verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen fallen!» – «Tatenlos zusehen ist unchristlich.»

Pfr. Uwe Kaiser

Zitate aus «Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge», 1940 2. Auflage, Chr. Kaiser Verlag München (Neuaufgaben in diversen Verlagen). Bibelzitate: Lutherbibel

Der Begriff Gnade wird im Duden mit zwei Bedeutungen erklärt:

- Gunst eines sozial, gesellschaftlich oder ähnlich Höherrangigen gegenüber einem sozial, gesellschaftlich oder ähnlich auf niedrigerem Rang Stehenden
- verzeihende Güte Gottes

Im Lexikon wird Gnade folgendermassen beschrieben: unverdiente Gunst, Hilfe, Liebeserweis, Güte, Nachsicht, Schonung, Wohltat ohne Erwartung einer Gegenleistung, Barmherzigkeit, Wohlwollen. Das Gegenteil von Gnade ist Ungnade, Willkür, Gnadenlosigkeit, Unbarmherzigkeit.

Wenn die Bibel von Gnade spricht, schwingt immer Gottes tiefe Zuneigung und Wohlwollen mit: Gott liebt Menschen, ohne dass sie es sich verdienen können. Nicht wenn der Mensch gut, brav und tugendhaft ist, liebt Gott. Gott liebt bedingungslos, weil er es so will. Er schaut wohlwollend auf die Menschen. Vor ihm muss man nichts leisten, niemand sein. Das ist Gnade. Das Leben und Sterben von Jesus war der endgültige Beweis dieser Liebe und Gnade Gottes zu den Menschen. UR

«Was bedeutet Gnade für Sie?»

Wir haben einige Persönlichkeiten aus verschiedenen Berufsgattungen aus der Region gebeten, uns das Wort «Gnade» aus ihrer beruflichen Sicht zu definieren.



Für Remo Rossi, Schulleiter in Wangen bei Olten, heisst Gnade, wenn man verzeihen kann:

«Gnade heisst für mich, wenn Fehler verziehen werden, die eigentlich sanktioniert werden müssten und bei denen es somit eine Konsequenz zur Folge hätte. Gnade kommt für mich tendenziell dann zum Zuge, Wenn jemand echte Reue am Fehler und von sich aus Veränderungsbereitschaft zeigt.»

Mit gesundem Menschenverstand assoziiert Harry Niggli, Chef Polizeiregion Ost, Olten, den Begriff Gnade:

«Gnade ist grundsätzlich für mich etwas Wohlwollendes. Unter dem Begriff Gnade sehe ich auch Menschen, welche für ein Thema – sei es Kunst, Sport etc. – ein Flair/Talent haben, etwas zu kreieren, resp. eben dafür «begnadet» zu sein. So sehe ich diesen Begriff eher im Zusammenhang mit gesundem Menschenverstand, immer eine Güterabwägung zu machen, um eine gangbare Lösung zu finden.»



Harry Niggli, Polizist



Pascal Erlachner, Fussballschiedsrichter

Mit Respekt und Toleranz assoziiert Pascal Erlachner (Wangen), Fussballschiedsrichter aus der Super League, den Begriff Gnade:

«Fehler gehören zum Fussball. Als Schiedsrichter versuche ich, möglichst wenig Fehler zu machen. Wichtig ist für mich, dass wir uns immer mit Respekt und Toleranz begegnen. Emotionen gehören zum Spiel, jedoch nicht unter der Gürtellinie. Nach dem Spiel über eine Szene zu diskutieren, finde ich eine wichtige und spannende Sache. Ich versuche auf dem Feld, als Vorbild das Spiel zu leiten – Freude am Sport und speziell am Fussball sind für mich zentral.»



Verzeihen können – das ist das Credo von Rolf Wyss, seit vielen Jahren Hauswart im Schulhaus Bifang in Olten:

«Wenn man selber hart ist, muss man auch mal ein Auge zudrücken können. In meinem Fall als langjähriger Abwart eines Schulhauses sowieso: Erwachsene dürfen nicht vergessen, dass wir auch mal im Alter der Schüler waren. Ich hatte da als Eishockeyspieler und jetziger Trainer eine besonders gute Schule, indem ich von Trainern profitieren konnte, die wussten, was verzeihen bedeutet. Bei einem Schulhausrund-

gang auf dem Bifang-Areal wurde mir kürzlich ein besonderes Erlebnis zuteil: Ich traf um 22.30 Uhr einen Jugendlichen, dem ich früher mal sagte, dass er aus seinen Fehlern lernen würde. Jetzt, viele Jahre später, bedankte er sich für diese Worte von damals und entschuldigte sich sogleich für frühere Vergehen. Fazit: Man muss jeden Tag verzeihen können.»

Die Würde des Tieres steht für Dr. vet. Richard Büttiker, Tierarzt in Olten im Vordergrund:

«Für mich als Tierarzt steht grundsätzlich das Tierwohl und die Würde des Tieres und nicht nur die Bedürfnisse und Ansprüche des Menschen im Mittelpunkt des Wirkens. Neben der nötigen Empathie ist das stetige Ringen und der Versuch eines objektiven Standpunkts wichtig, denn nur dieser ermöglicht das manchmal notwendige Loslassen im Sinne einer Gnade für das Tier.»



Richard Büttiker, Tierarzt



**Der Gemeinde- und Kantonsrat und
Rechtsanwalt Christian Werner,
(SVP Olten), beurteilt als Mitglied
der Justizkommission Begnadi-
gungsgesuche von Straftätern:**

«Gnade bedeutet für mich Barmherzigkeit, Nachsicht und Vergebung. Als Mitglied der Justizkommission des Solothurner Kantonsrats – es gibt dort sogar einen Begnadigungsausschuss – habe ich bisweilen Begnadigungsgesuche von Straftätern zu beurteilen, wobei dann jeweils zu prüfen ist, ob sogenannte Gnadenwürdigkeit vorliegt. Eine sehr zentrale Rolle spielt «Gnade» auch im christlichen Glauben, stellte Jesus Christus durch sein Leben und Sterben die Gnade Gottes zu den Menschen doch quasi unter Beweis.»



**Für Katharina
Fuhrer, Pfarrerin
der Evangelisch-
Reformierten
Kirchgemeinde
in Olten, gibt es
ohne Gnade kein
Leben:**

«Gnade (lateinisch «Gratia») ist dasselbe Wort wie

Dank – wir merken dies zum Beispiel im Spanischen mit «gracias» – «danke». Für mich ist Gnade wie ein offener Raum, der sich vor mir auftut und mich atmen lässt. Das ist Geschenk und lässt mich «danke» sagen. Gnade kann eigentlich nur Gott walten lassen. Dies ist Grundlage unseres Lebens: ohne Gnade kein Leben. Aus einer Haltung der Dankbarkeit gegenüber diesem Geschenk sind wir fähig, einander gnädig zu begegnen, das heisst: einander immer wieder den Raum zu öffnen, der uns atmen und leben lässt.»

Umfrage: kö

«Auch ich erfahre immer wieder Gnade»

Christian Werner ist Mitglied der Justizkommission des Solothurner Kantonsrats (siehe auch Umfrage links). Er hat in dieser Funktion auch Begnadigungsgesuche zu beurteilen.

Herr Werner, wie viele Begnadigungsgesuche werden pro Jahr von Ihrer Kommission beraten?

Das sind nicht viele, manchmal überhaupt keine. Die Justizkommission, beziehungsweise der Kantonsrat ist nur zuständig, wenn die Begnadigung in Bezug auf ein Urteil verlangt wird, durch das eine zwei Jahre übersteigende Freiheitsstrafe ausgesprochen wurde. Ansonsten steht das Recht der Begnadigung dem Regierungsrat zu.

Um was für Delikte oder Fälle geht es?

Das können ganz verschiedene Delikte sein. Durch eine Begnadigung werden Strafen sowie Berufs- und Fahrverbote, die einer Person durch ein rechtskräftiges Urteil auferlegt wurden, ganz oder teilweise erlassen.

Nach welchen Kriterien lassen Sie «Gnade walten»?

Eine Begnadigung stellt einen – zumindest teilweisen – Verzicht des Staates auf die Durchsetzung des Strafrechts dar und durchbricht das Prinzip der Gewaltenteilung. Deshalb wird eine Begnadigung nach ständiger Praxis nur gewährt, wenn erstens sogenannte Gnadenwürdigkeit und zweitens eine besondere, unerträgliche Härte des Urteils im Einzelfall

vorliegen. Bei der Beurteilung der sogenannten Gnadenwürdigkeit wird in der Regel auf die Art des Deliktes und auf das Vorleben sowie das Verhalten der verurteilten Person abgestellt.

Haben in Ihren Augen prinzipiell alle Menschen ein Anrecht auf Gnade – vor den Justizbehörden, vor Gott?

Nach meinem Dafürhalten gibt es kein Anrecht auf Gnade, aber ein solches, um Gnade zu ersuchen.

Wie fühlt man sich in dieser Machtposition, wenn man über Schicksale anderer Menschen bestimmen muss?

Einem Begnadigungsgesuch geht stets ein rechtskräftiges Urteil voraus. Zudem müssen für eine Begnadigung – wie bereits kurz ausgeführt – bestimmte Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein. Insofern ist die angebliche Macht eines Kantonsrats diesbezüglich stark beschränkt. Das ist auch gut so.

Ist Ihnen persönlich auf die eine oder andere Art auch schon Gnade widerfahren?

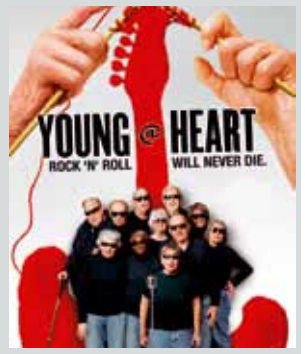
Wenn eine Person mir vergibt, die ich zuvor (verbal) verletzt habe, ist dies gnädig, vor allem, wenn es wiederholt vorkommt. Insofern erfahre ich glücklicherweise immer wieder Gnade, nicht nur von Gott, sondern auch von Mitmenschen.

Fragen: me

«Young@Heart» ist der Name eines einzigartigen und ungewöhnlichen Chors von 75- bis 92-Jährigen. Einige der Chorsänger haben beide Weltkriege erlebt, und nun bringen sie mit modernen Punk-, Soul- und Rocksongs die Herzen zum Schmelzen. Regisseur Stephen Walker zeichnet ein bewegendes Porträt der weisshaarigen Damen und Herren aus Massachusetts. Er begleitet sie während der Proben für ihr neues Programm, bei ihrem berührenden Auftritt in einem Männergefängnis unmittelbar nach dem Tod zweier Chormitglieder und schliesslich beim grossen mitreissenden Auftritt vor Tausenden von Zuschauern.

• **Sa, 11. November, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Dulliken.** Im Anschluss an den Film sind die Besucherinnen/Besucher zum gemütlichen Beisammensein mit Kaffee, Kuchen, Popcorn und Glace eingeladen. Eintritt frei, Kollekte.

Trudy Hottiger/Margrit Gürel



Reich beschenkt!

Wenn eines unserer Kinder Geburtstag hatte, so war natürlich das Auspacken der Geschenke immer ein Höhepunkt. Voller Freude machten sie sich jeweils ans Werk und waren gespannt, was da wohl zum Vorschein kam. Es ist schön, Kinder so zu beschenken!

Ich erinnere mich aber an ein Weihnachtstfest, als ich als junge Gotte meinem Gottebuben ein Geschenk brachte. Der Vierjährige hatte allerdings vorher grad das Geschenk gesehen, das sein jüngerer Bruder von dessen Götti erhielt – und fand wohl, mein Geschenk sei geradezu mickrig im Vergleich dazu. Daher warf er mein Päckli voller Wut und Enttäuschung in eine Ecke: Es schien ihm gar nicht wert, es auszupacken.

Ich verstand damals meinen Gottebuben schon – einen Vergleich zum anderen Geschenk hielt mein Geschenk tatsächlich nicht stand, jedenfalls von

seinen äusseren Dimensionen her nicht. Und doch war ich wohl auch etwas traurig...

Es ist das einzige Mal, dass meine Geschenke von ihm verschmäht wurden, wie alle anderen Kinder freute er sich sonst immer sehr, wenn er ein Geschenk bekam.

Was für Kinder einfach und selbstverständlich ist, ist für viele Erwachsene schwer: Geschenke – ganz besonders unerwartete – anzunehmen. Bei uns Erwachsenen gehört oft der Kommentar dazu: «Das wäre doch nicht nötig gewesen!» – was ja meistens auch stimmt. Wir schenken aus Freude und Liebe, nicht aus Notwendigkeit.

Gnade ist Gottes Geschenk

Übers Schenken wird auch in der Bibel geschrieben. Paulus schreibt an die Gemeinde in Ephesus: «Eure Rettung ist wirklich reine Gnade, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist Gottes Geschenk.» (Eph. 2, 8)

Aus Gnade allein – so einer der Grundpfeiler der Reformation. Für Luther war es damals eine Erleichterung, eine Erleuchtung, als er durchs Studium der Paulusbriefe entdeckte: Gnade bedeutet: wir können uns unsere Rettung nicht verdienen und schon gar nicht durch einen Ablass kaufen, wie es zu seiner Zeit üblich war. Gnade ist ein Geschenk. Es ist Gottes Geschenk an uns, damit wir Gemeinschaft mit ihm haben können.

Nicht nötig?!

Nun ist es natürlich schon so: Es gibt Geschenke, auf die wir gerne verzichten würden, und die wir nur um des Anstands willen annehmen. Da ist die Floskel «es wäre doch nicht nötig gewesen» gar nicht so falsch. Gehört Gottes Geschenk der Gnade auch dazu?

Das muss natürlich jeder ganz persönlich für sich entscheiden. Doch es gibt einen grossen Unterschied zwischen unseren Geschenken und dem einen grossen Geschenk von Gott: Bei Gottes Geschenk können wir nicht sagen: es wäre doch nicht nötig gewesen! Denn Gottes Gnade *ist not-wendig: sie wendet unsere Not in grosse Freude*. Unsere Schuld kann uns nicht mehr trennen von Gott, denn er ist gnädig, er vergibt, nicht weil wir es verdient haben, sondern einfach weil er uns liebt.

Ich habe für mich erlebt: Wenn ich mit Gott Gemeinschaft haben kann, bedeutet das, dass ich jederzeit einen Ansprechpartner habe. Ich habe jederzeit ein Gegenüber, das mich wahrnimmt, dem ich wichtig bin, das mich liebt, mir nahe ist und mir durchhilft, auch durch schwere Zeiten. Und ich weiss: wenn ich einen Fehltritt gemacht habe, so hilft Gott mir wieder aufstehen und weitergehen. Seine Vergebung macht jederzeit einen Neuanfang möglich.

Wenn ich in die Bibel schaue, so merke ich, dass ich nicht allein bin mit dieser Erfahrung: Gerade in den Psalmen finden wir viele Gebete von Menschen, die ihr Leben auf Gott ausgerichtet haben und ihn durch Höhen und Tiefen erfahren haben.

Mit leeren Händen zu Gott kommen, uns von ihm beschenken lassen – nicht für alle von uns ist das einfach. Wir möchten gerne wissen, dass wir verdient haben, was wir erhalten. Aber ich bin überzeugt: Niemand, der sich Gottes Gnade schenken lässt, bereut dies. Denn sie ist die Grundlage eines befreiten und erfüllten Lebens.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Auspacken von Gottes Gnadengeschenk – es ist spannend und kann unser Leben grundlegend verändern!

Judith Flückiger

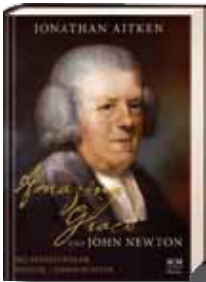




Ein mächtiger Sturm machte aus Kapitän Newton einen anderen Menschen. Später schrieb er «Amazing Grace».

Amazing Grace – Erstaunliche Gnade

Amazing Grace (deutsch: Erstaunliche Gnade) ist ein geistliches Lied, das zu den beliebtesten und am meisten gesungenen Kirchenliedern der Welt zählt.



Die Entstehung des Liedes «Amazing Grace» geht zurück auf ein Erlebnis seines Autors John Newton, der Kapitän von Sklavenschiffen war.

1748 geriet Newton mit einem Schiff in schwere Seenot und rief voller Verzweiflung Gott um Erbarmen an. Newton überstand die gefährliche Situation – und wurde ein anderer Mensch. Er begann die Sklaven besser zu behandeln, gab später den Sklavenhandel ganz auf und wurde Pastor. Sein persönliches Glück fand er mit seiner Jugendliebe Polly Catlett. Als anglikanischer Priester sagte er später der Sklaverei vehement den Kampf an.

Der Autor Jonathan Aitken, der mehrere Biografien berühmter Menschen verfasst hat, zeichnete das Leben von John Newton und seine Entwicklung vom Sklavenhändler zum Pastor und Dichter in einem eindrücklichen Werk nach: «Amazing Grace und John Newton – Sklavenhändler, Pastor, Liederdichter.» Im Vorwort schreibt der englische Journalist Andreas Malessa: «Gegen das dramatische Leben des brutalen Sklavenskapitäns, glühenden Liebhabers und späteren Pfarrers John Newton wirken die Abenteuer eines Kapitäns William Bligh («Meuterei auf der Bounty») oder Alexander Selkirk («Robinson Crusoe») wie ein Kindergeburtstag.»

me/Trudy Hottiger

ORIGINAL

Amazing grace, how sweet the sound,
That saved a wretch like me!
I once was lost, but now I am found,
Was blind, but now I see.

It was grace that taught my heart to fear,
And grace my fears relieved;
How precious did that grace appear,
The hour I first believed!

Through many dangers, toils and snares,
I have already come;
It was grace that brought me safe thus far,
And grace will lead me home.

The Lord has promised good to me,
His word my hope secures;
He will my shield and portion be,
As long as life endures.

Yes, when this flesh and heart shall fail,
And mortal life shall cease;
I shall possess, within the veil,
A life of joy and peace.

The earth shall soon dissolve like snow,
The sun forbear to shine;
But God, who call'd me here below,
Will be forever mine.

ÜBERSETZUNG

Erstaunliche Gnade, wie süß der Klang,
Die einen armen Sünder wie mich erretete!
Ich war einst verloren, aber nun bin ich gefunden,
War blind, aber nun sehe ich.

Es war Gnade, die mein Herz Furcht lehrte,
Und Gnade löste meine Ängste;
Wie kostbar erschien diese Gnade
In der Stunde, als ich erstmals glaubte!

Durch viele Gefahren, Mühen und Fallen
Bin ich bereits gekommen;
Es ist Gnade, die mich sicher so weit brachte,
Und Gnade wird mich heim geleiten.

Der Herr hat mir Gutes versprochen,
Sein Wort macht meine Hoffnung sicher;
Er wird mein Schild und Teil sein,
So lange das Leben währt.

Ja, wenn dieses Fleisch und Herz versagen,
Und das sterbliche Leben vergeht,
Werd' ich hinter dem Schleier führen,
Ein Leben voll Freude und Frieden.

Die Erde wird sich bald auflösen wie Schnee,
Die Sonne aufhören zu scheinen;
Doch Gott, der mich nach hier unten rief,
Wird ewig mein sein..

Rührende Versionen von «Amazing Grace»

Im Internet sind zahlreiche wunderbare und zum Teil zu Tränen rührende Versionen von «Amazing Grace» zu hören und zu sehen.

Einfach den Begriff «Amazing Grace» in die Suchmaschine eingeben und aus den zahlreichen Clips die Interpreten/ Interpretinnen auswählen. Besonders eindrucksvoll ist das Konzert von Diana Ross.



Diana Ross

Organ für die Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Olten.

Herausgeber: Evang.-Ref. Kirchgemeinde Olten / Veranstaltungen und Hinweise: www.ref-olten.ch

Erscheinung: 4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von rund 7000 Exemplaren

Redaktion, Verwaltung: Evang.-Ref. Kirchgemeinde, Gruppe Öffentlichkeitsarbeit, Jurastrasse 20, 4600 Olten, 062 212 16 26

Gruppe Öffentlichkeitsarbeit: Trudy Hottiger (Leitung, Kirchgemeinderätin), Markus Emch (Beratung/Produktion), Susanne Gysin (Olten), Uwe Kaiser (Olten), Ursula Rutschi (Trimbach), Sascha Thiel (Dulliken), Andy Wurzer (Leiter Fachstelle Jugendarbeit).

Produktion: agentur meo verlag ag, Wilerweg 86, 4600 Olten, info@meoverlag.ch, 062 296 16 15

Druck: Dietschi AG, Print & Design, 4600 Olten

«Sola Gratia» in der Jugendarbeit

Auch junge Leute haben ihr Verständnis von Gnade. Was sie mit dem Begriff «Gnade» verbinden, wollte ich bei den Mitgliedern der CrossStream Band herausfinden.

GNADE IST...

Vielleicht kennen Sie noch die romantischen Zeichnungen und Bilder zu «Liebe ist ...» – zum Beispiel «... wenn er ihr eine Blume schenkt». In Anlehnung daran machte ich eine Vorlage mit einer Wolke und der Aufschrift «Gnade ist, wenn ...» Dazu stellte ich die Frage: Was würdet ihr spontan schreiben oder zeichnen zu diesem Begriff?

Interessant ist, dass von den jungen Menschen nur Texte und Begriffe kamen, aber keine Zeichnungen – vielleicht aber ist das gar nicht so verwunderlich bei Musikern. Jedenfalls zeigt es mir, dass der Begriff «Gnade» mit dem alltäglichen Leben, aber auch mit dem Glauben an Gott verbunden ist.

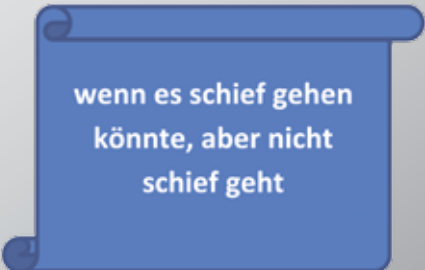
Herzlichen Dank Priscilla, Rahel, Joël, Dani und Co.

«Gnade ist, wenn ...» Es wäre für uns alle anregend und spannend, einmal ein solches Bild zu versuchen und danach ins Gespräch darüber zu kommen!

Pfr. Uwe Kaiser



Auffangen



wenn es schief gehen
könnte, aber nicht
schief geht



nicht
selbstverständlich



Gott



Verzeihen



Eine Tugend